

FORUM ZUM PROJEKTABSCHLUSS

**Rathausgespräche: Pflegenden Angehörigen von Menschen mit
Demenz eine Stimme geben**

Methode, Ergebnisse und Perspektiven in der Diskussion

23. September 2022 in Heidelberg



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

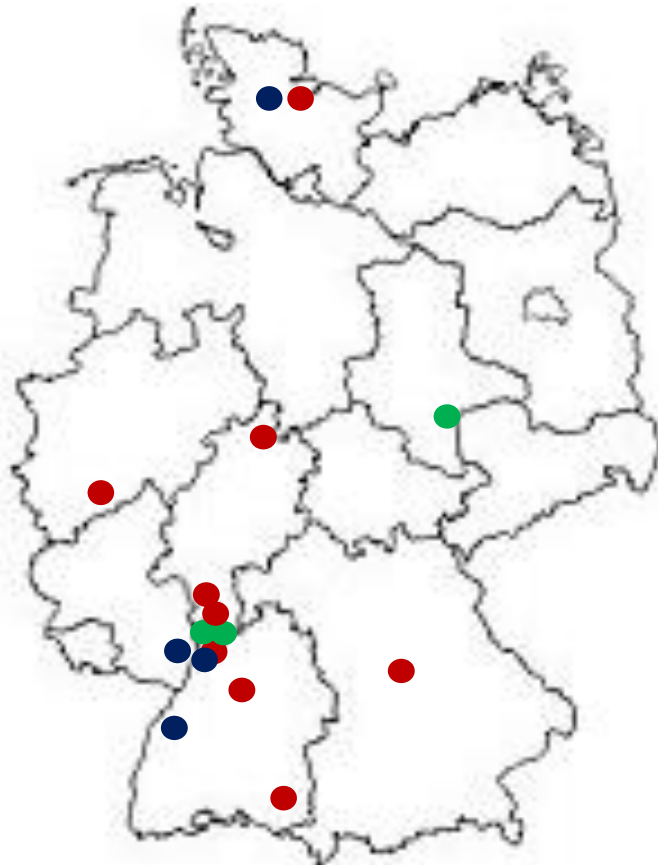
Pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz eine Stimme geben

Das Town Hall Projekt – Projektergebnisse



Charakteristika der Teilnehmenden

Charakteristika der Kommunen



● Präsenz ● Digital ● „AHA“

Kontaktierte Kommunen (N=45)

Teilnahme zugestimmt

35,6% (16)

Altes Bundesland:

93,8% (15)

Neues Bundesland:

6,3% (1)

Größe der Kommunen:

> 500.000: 0,0% (0)

100.000<500.000: 18,8% (3)

50.000<100.000: 31,3% (5)

20.000<50.000: 43,8% (7)

10.000<20.000: 6,3% (1)

5.000<10.000: 0,0% (0)

Teilnahme abgelehnt

64,4% (29)

Altes Bundesland:

86,2% (25)

Neues Bundesland:

13,8% (4)

Größe der Kommunen:

> 500.000: 13,8% (4)

100.000<500.000: 17,2% (5)

50.000<100.000: 20,7% (6)

20.000<50.000: 31,0% (9)

10.000<20.000: 13,8% (4)

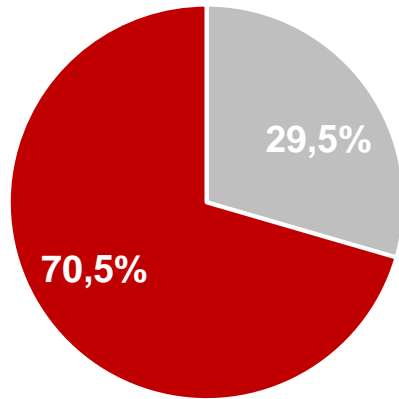
5.000<10.000: 3,4% (1)

Charakteristika – pflegende Angehörige

Alter & Geschlecht N=105



Geschlecht



■ Männlich ■ Weiblich

Anzahl pflegender Angehöriger pro Kommune

Ø ca. 7

Max: n = 15

Min: n = 3

Alter:

Ø ca. 65 Jahre (\pm ca. 12 Jahre)

Max: 83 Jahre

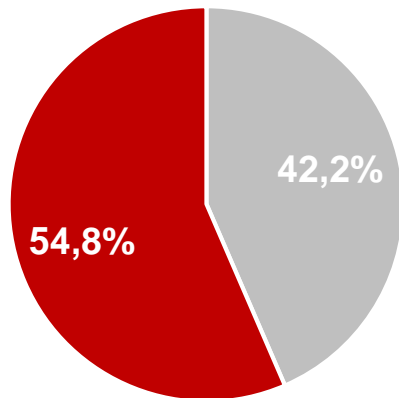
Min: 28 Jahre

Charakteristika – Menschen mit Demenz

Alter & Geschlecht N=105



Geschlecht



■ Männlich ■ Weiblich

Alter:

ø ca. 80 Jahre (\pm 8,5 Jahre)

Max: 97 Jahre

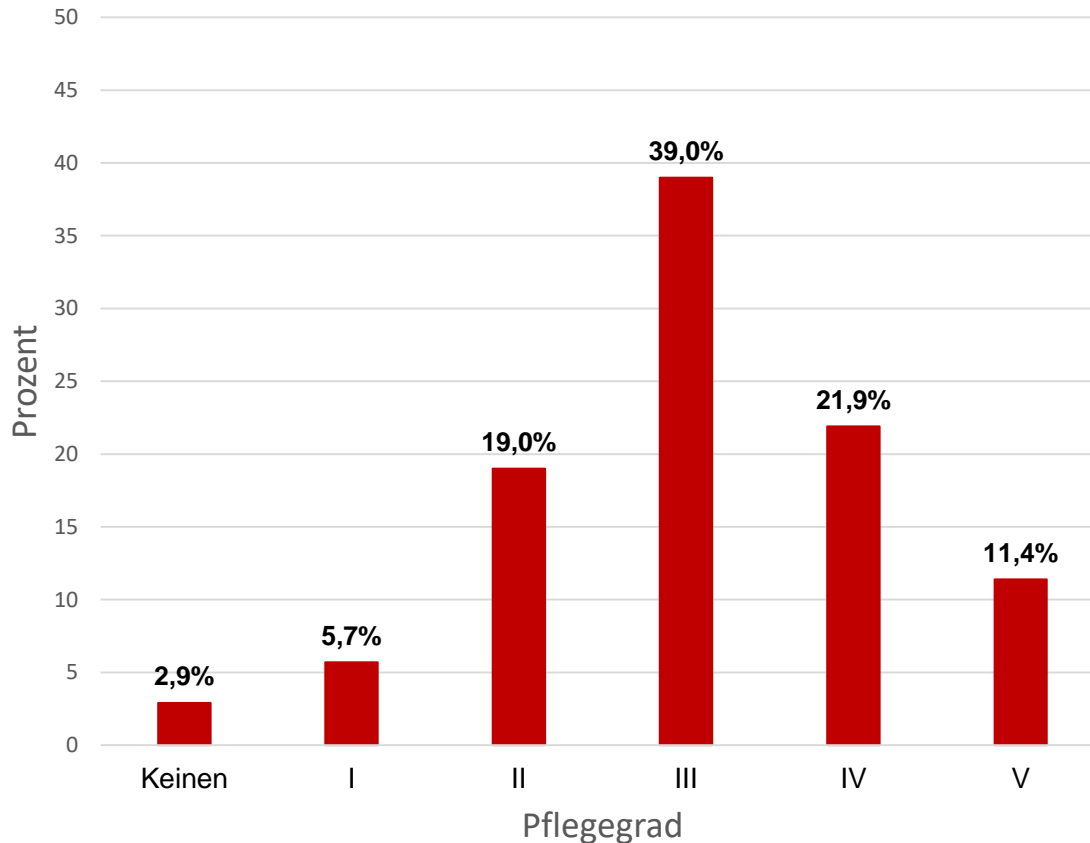
Min: 56 Jahre

Charakteristika – Menschen mit Demenz

Pflegegrad



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



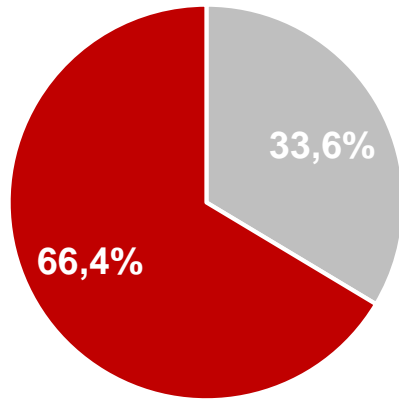
Charakteristika – AkteurInnen Kommune

Alter & Geschlecht N=160



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Geschlecht



■ Männlich ■ Weiblich ■

Anzahl AkteurInnen pro Kommune

Ø 10

Max: n = 12

Min: n = 8

Alter:

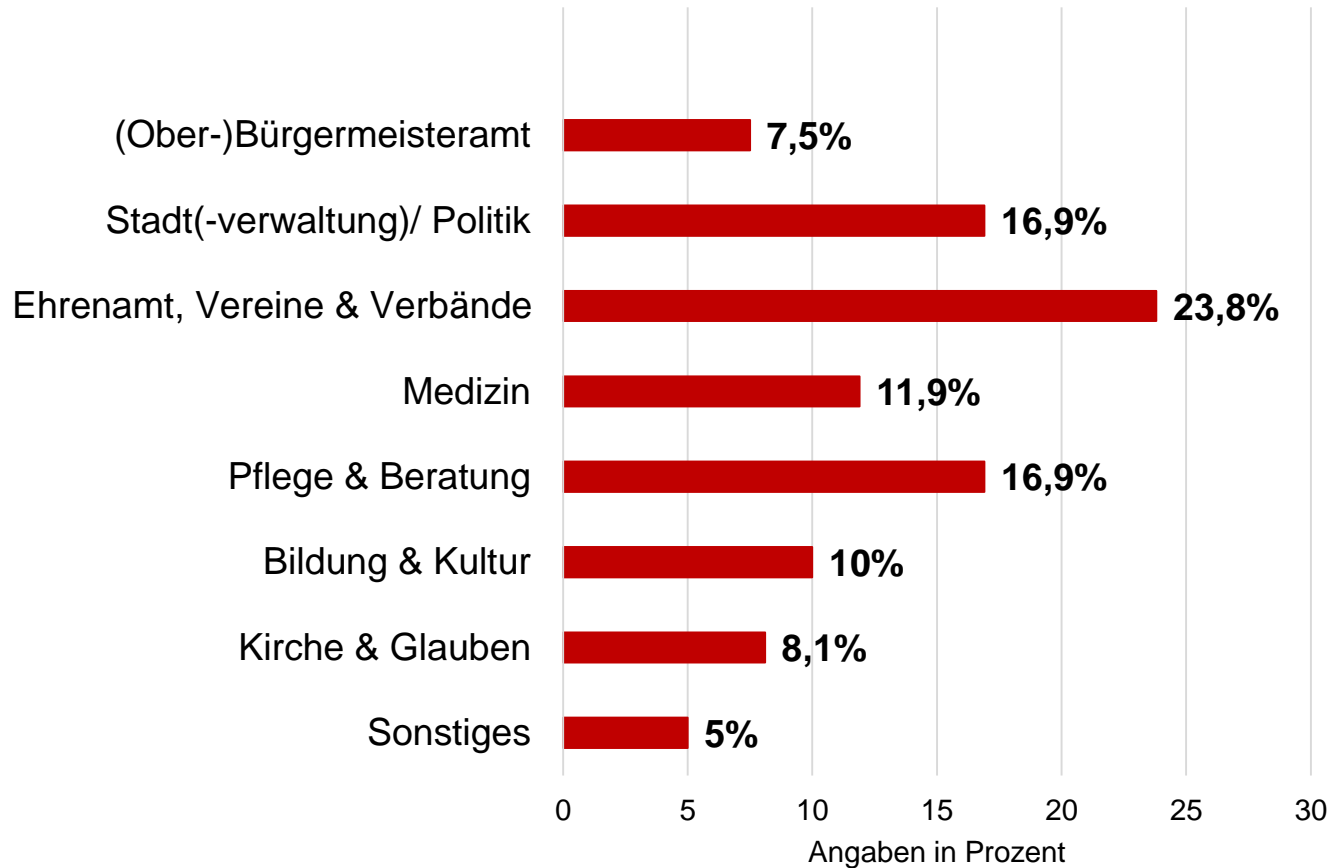
Ø ca. 53 Jahre (\pm ca. 11 Jahre)

Max: 81 Jahre

Min: 25 Jahre

Charakteristika – AkteurInnen Kommune

Tätigkeitsbereich

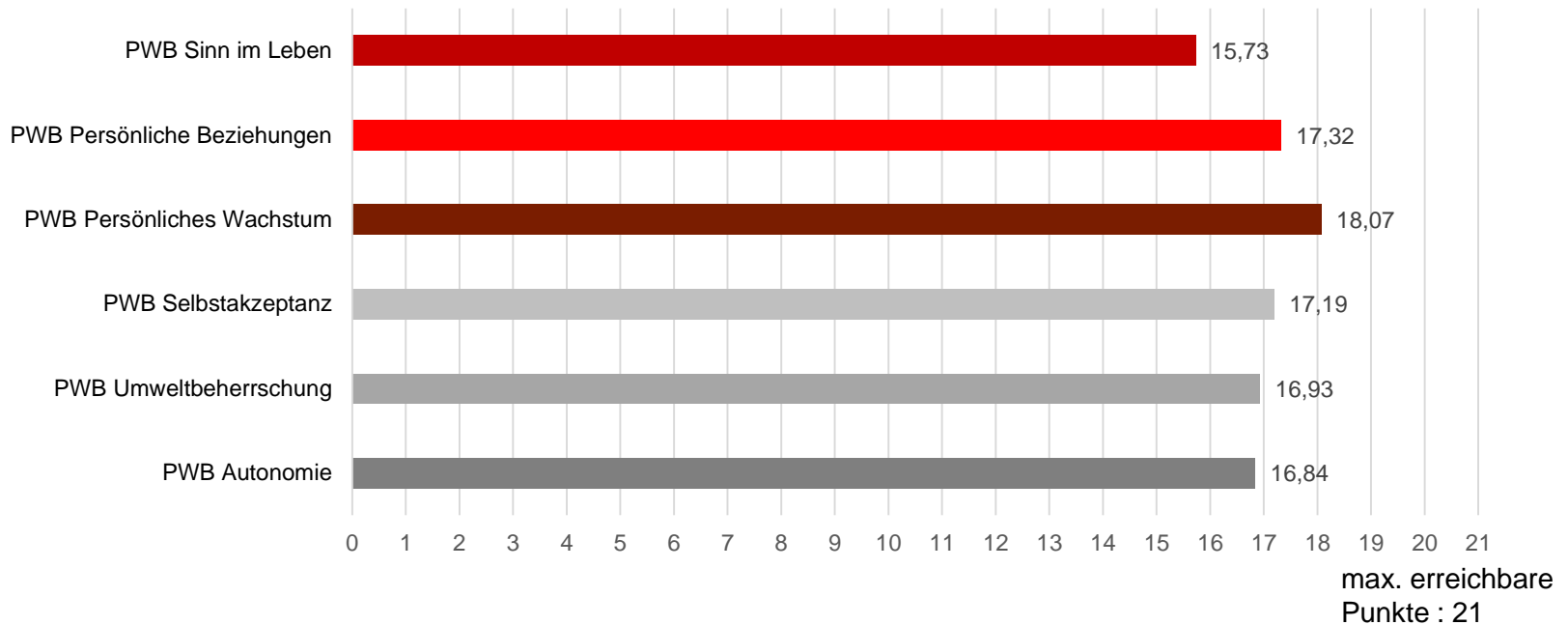


Psychologisches Wohlbefinden

Baselinewerte, pflegende Angehörige



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Ryff (1989)



INSTITUT FÜR
GERONTOLOGIE

FORUM ZUM PROJEKTABSCHLUSS / „Rathausgespräche: Pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz eine Stimme geben“ / 23.09.2022

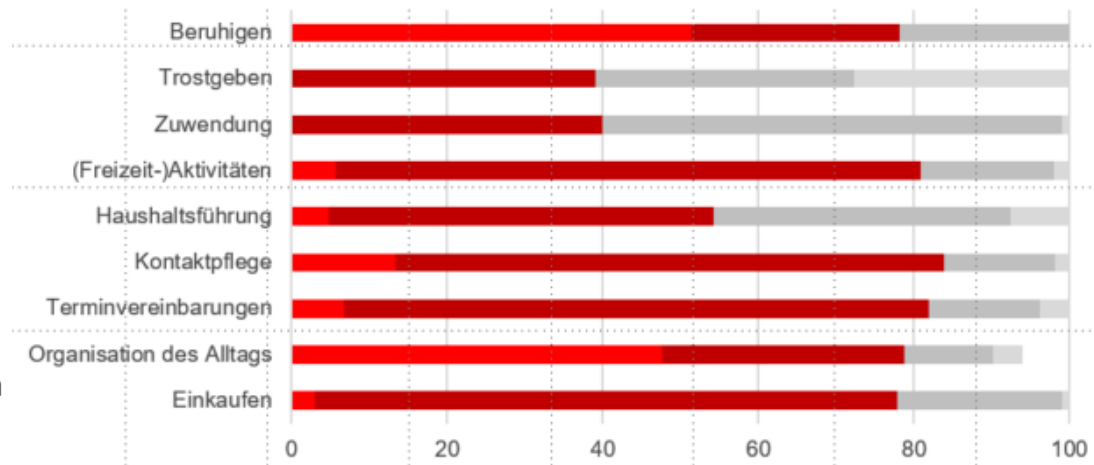
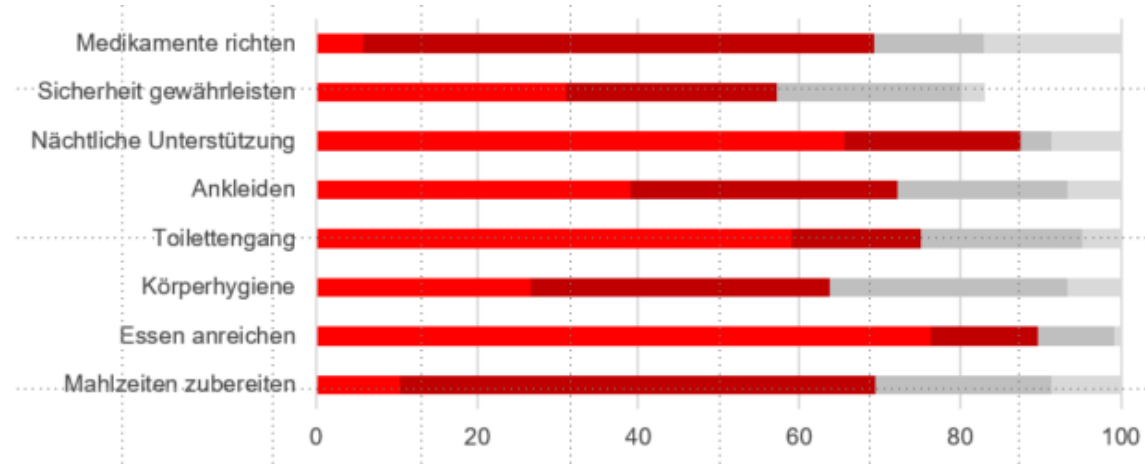
Resilienz

Baselinewerte, pflegende Angehörige



- Resilienzskala (CD-RISC) (Connor & Davidson 2003; deutsche Übersetzung nach Sarubin et al. 2015)
- Berechnung eines Summenscores von max. 100 Punkten
- Durchschnittliche Punktzahl = 75
- → gute psychologische Widerstandsfähigkeit

Unterstützung bei „Cure-/ Care-Aufgaben“ Baselinewerte, pflegende Angehörige



- keine Unterstützung
- Unterstützung durch Angehörigen
- Unterstützung durch Angehörigen und anderen
- Unterstützung nur durch andere



Qualitative Ergebnisse

Qualitative Ergebnisse

Aus Rathausgesprächen und Fokusgruppen



Themenschwerpunkte und Gesprächsinhalte	Datengrundlage
1) Welche Anforderungen erleben pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz in ihrem Alltag?	Rathausgespräche
2) Was spendet pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz Kraft, um diese Anforderungen zu bewerkstelligen?	Rathausgespräche
3) Welche Versorgungslücken werden identifiziert und welche konkreten Anregungen und Impulse geben die pflegenden Angehörigen?	Rathausgespräche
4) Welche Rückschlüsse generieren die Akteur*innen aus den Kommunen für ihre eigene Alltagspraxis und welche Rahmenbedingungen sind notwendig?	Rathausgespräche Fokusgruppen
5) Über welche strukturellen Veränderungen berichten die Akteur*innen aus den Kommunen mit Blick auf eine bessere Versorgung pflegender Angehöriger?	Fokusgruppen

Anforderungen in der Pflege

Aus Sicht der pflegenden Angehörigen



Anforderungen in der Pflege

*„Am Anfang war die größte Herausforderung überhaupt erst einmal **mit der Krankheit klarzukommen**, sie zu **verstehen**, den Alltag neu zu **organisieren**, Dinge auch selber erst einmal zu **akzeptieren**, sich zu **informieren**, **Hilfe** zu suchen.“*
(RG_pA)

*„Mit den **Ämtern und mit Behördengängen** und so weiter, [das] ist ein großes Dilemma. Das **belastet oft mehr als alles andere**. Dass der Kranke noch grad ein Beiwerk bei der ganzen Geschichte ist.“*
(RG_pA)

Kraftspender und schöne Momente

Aus Sicht der pflegenden Angehörigen



Kraftspender & schöne Momente

*„Aber dieser **Zusammenhalt und die Familie** ist definitiv das, was mir die Kraft gibt [...]. Das gibt mir nicht nur Kraft, sondern das gibt auch ganz viel Positives [...]. [D]ass man **füreinander da ist** [...]. Und insofern, ja, das ist eben **Kraft und Zufriedenheit und positives Denken.**“*
(RG_pA)

*„Ich finde es auch sehr hilfreich, wenn ich immer zu unserem **Treff** gehe. So beispielsweise **von der Alzheimergesellschaft für Angehörige. Man weiß, dass man nicht allein ist.**“*
(RG_pA)



Fünf zentrale Impulse und Anregungen pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz gegenüber den Akteur*innen aus den Kommunen

Kritische Reflexion und Optimierung bestehender *Informationszugangswege und -weitergabe*

Kritische Reflexion und Optimierung von *Vernetzungsprozessen bzw. der Zusammenarbeit innerhalb der Kommune*

Schaffung und/oder Ausbau von *Entlastungs- und demenz-freundlichen Freizeitangeboten.*

Förderung und Ausbau *sorgender Gemeinschaften* und *Stärkung des Ehrenamts*

Stärkere Investition in *Strategien einer umfassenden Sensibilisierung der Gesellschaft*

Anregungen pflegende Angehörige An die Kommune



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Anregungen

*„Ich würde mir wünschen, dass das, was wir heute besprechen, auf fruchtbaren Boden fällt, und wir dann wirklich so eine **Stelle** haben, wo dann solche **Dinge, die dann Kraft geben, Hilfe bekommt, dass das zentral irgendwo möglich ist zu bekommen.**“
(RG_pA)*

*„Es gibt ja anscheinend so **viele Angebote**. Kann man sie **irgendwie bündeln, dass man nur eine Adresse [hat], wo alles irgendwie zu finden ist?**“ (RG_pA)*

Rückschlüsse aus Anregungen

Aus Sicht der Akteur*innen



Rückschlüsse aus Anregungen

*„Dann zeigt sich das, dass trotz aller Bemühungen **das Wissen nicht unbedingt so da ist**. Und das ist es, was wir (unv.) als Akteure wieder lernen müssen. **Dass es nicht nur da reicht zu sagen, wir machen das.***
(FG_kA)

*„**Ganz viele haben Informationen zu Hause**, haben den Seniorenratgeber, haben die Informationen von den Kassen. Aber von dieser einen Information **fehlt diese Begleitung des Prozesses** dann wirklich dorthin zu kommen.
(RG_kA)*

Veränderungen in den Kommunen



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Optimierung bestehender Informationszugangswege und -weitergabe

- Demenz-Wegweiser, Broschüren wurden überarbeitet.
- Informationsveranstaltungen wurden geplant und z. T. auch durchgeführt.
- Webseiten von Dienstleistern wurden optimiert.
- Mailinglisten wurden erstellt.

Förderung von Vernetzungsprozessen und Partizipation durch zentrale Koordination

- Vernetzungsprozesse mit anderen Akteur*innen auf der Länderebene wurden initiiert.
- Das Format der Rathausgespräche wurde weiterentwickelt und implementiert.

Ausbau von Entlastungs- und Freizeitangeboten

- Neue Angehörigengruppen wurden implementiert.
- Pilotierung einer an Samstagen angebotenen Tagespflege wurde geplant.
- Angebote für gemeinsame Zeit wurden implementiert.
- Anpassung von Angebotszeiten für Berufstätige wurde geplant.
- Digitale Beratung soll ausgebaut werden.

Stärkung des Ehrenamts und sorgender Gemeinschaften

- Konzepte über gelingende Nachbarschaftshilfen wurden erarbeitet und Personalstellen geschaffen.
- Die Stärkung von Beratungsangeboten in den Quartieren und in Zusammenarbeit mit Pflegestützpunkten wurde diskutiert.

Förderung von Sensibilisierungsprozessen in der Gesellschaft

- Informationsveranstaltungen wurden geplant und z. T. auch durchgeführt.
- Ergebnisse der Rathausgespräche wurden z. T. den Gemeinderät*innen vorgestellt.
- Regelmäßig erscheinende Artikel über die Thematik wurden initiiert.



Bewertung der Rathausgespräche

Bewertung der Rathausgespräche

Sicht der Akteur*innen der Kommunen



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

„[...] die Botschaften, die von den betroffenen Menschen kamen, waren sehr persönlich und lehrreich.“

„[...] ich fand das sehr gut an diesem Abend, diese Wertschätzung.“

„Egal welches Thema man jetzt hat, ist es immer gut, wenn [man] mal mit Leuten von den unterschiedlichen Bereichen darüber sprechen [kann].“



Fazit und Bewertung

Fazit und Bewertung

Bereicherung für pflegende Angehörige



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- **Möglichkeit des Austausches** mit anderen pflegenden Angehörigen, Akteurinnen und Akteuren der Kommune sowie der Bürgerschaft
- **Mitspracherecht** bei der Bewertung bestehender Hilfesysteme und Ideengenerierung
- **Aktive Teilhabe und Partizipation** an der Entwicklung von Hilfesystemen in der Kommune
- Pflegende Angehörige erfahren **Wertschätzung und Anerkennung** sowohl im Rathausgespräch als auch in den Interviews
- Steigerung von **Wohlbefinden und Lebensqualität** pflegender Angehöriger
- Befähigung pflegender Angehöriger zur **Selbstsorge** und zur Realisierung der eigenen **Pflegekompetenz**



INSTITUT FÜR
GERONTOLOGIE

FORUM ZUM PROJEKTABSCHLUSS / „Rathausgespräche: Pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz eine Stimme geben“ / 23.09.2022

Fazit und Bewertung

Potential für die Kommune



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- **Sensibilisierung** für die Lebenssituation, Bedarfe und Bedürfnisse der pflegenden Angehörigen
 - **Sensibilisierung** für die Thematik Demenz und die Verantwortung der Kommune
 - **Rathausgespräche als Impulsgeber** für Prozesse zur Entstehung von Unterstützungssystemen
 - **Förderung** einer kommunalen Partizipationskultur
- **Anstoß zum Ausbau angehörigensensibler Kommunen**

FORUM ZUM PROJEKTABSCHLUSS

Rathausgespräche: Pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz eine Stimme geben

Methode, Ergebnisse und Perspektiven in der Diskussion

23. September 2022 in Heidelberg



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Projektteam Town-Hall

Institut für Gerontologie an der Universität Heidelberg

Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg

Telefon: 06221 54-8171

Email: Info.Pflegende@gero.uni-heidelberg.de

Literatur



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Blome, J.; Benighaus, S.; Klaucke, V. (2018): Kommunen im Fokus – Pflegende unterstützen und entlasten. *Pro Alter* 50 (3): 38–41.

Deutscher Bundestag (2016): Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukünftiger Gemeinschaften. Deutscher Bundestag, Berlin.

Frewer-Graumann, S. (2020): „Es ändert sich alles“ – der Alltag mit Demenz aus der Perspektive der Angehörigen. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 53 (1): 3–9.

Statistisches Bundesamt (2020): Pflegestatistik 2019. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse.

Wiloth et al. (2020): Die Methode der „Rathausgespräche“: ein Studienprotokoll. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* (2020).